



Das Ökosystem Streuobstwiese – eine Oase für die Artenvielfalt

Wir alle lieben unsere Streuobstwiesen. Sie versorgen uns mit heimischem Obst, Saft und Most und bilden bunte, vielfältige Elemente in unserer Kulturlandschaft. Dabei sind Streuobstwiesen noch viel mehr als nur Nahrungsmittelproduzent und Erholungsort.

Mit über 5.000 Tier- und Pflanzenarten bilden Streuobstwiesen ein unheimlich komplexes und artenreiches Ökosystem. Somit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer schwindenden Artenvielfalt. Das ist möglich aufgrund der vielen, mosaikartigen Strukturen, die der Lebensraum Streuobstwiese bereitstellt: Die Wiese beherbergt zum Beispiel unterschiedliche Insekten, Spinnen, Bodentiere und andere Kleinlebewesen. Dabei ist Wiese nicht gleich Wiese, denn sie kann noch weiter unterteilt werden in Wurzelraum, Streuschicht, Krautschicht und Blütenschicht, wobei jedes dieser einzelnen Stockwerke einen eigenen kleinen Lebensraum darstellt. Wiesen ziehen also viele und unterschiedliche Tiere an. Die Bäume der Streuobstwiese bilden Brutplätze und Lebensraum für verschiedene Vogel- und Fledermausarten. Auf der Rinde können Flechten, Moose, Pilze und Gliederfüßer leben. Das Blattwerk zusammen mit den Blüten bieten Nahrung für unterschiedliche Insekten.

Das Ökosystem Streuobstwiese ist wie ein Uhrwerk, dessen Rädchen perfekt miteinander verzahnt sind. Jedes Lebewesen befindet sich in komplexer Wechselbeziehung mit anderen Streu-

obstbewohnern. Somit ist jeder noch so kleine Bestandteil einer Streuobstwiese von großer Bedeutung für die Funktionsfähigkeit des gesamten Ökosystems. So sind etwa die Vogel- und Fle-

dermausarten der Streuobstwiesen auf Insekten als Nahrungsgrundlage angewiesen. Diese wiederum kommen in höheren Artenzahlen in blühreichen Wiesen vor. Und die Pflanzen selbst

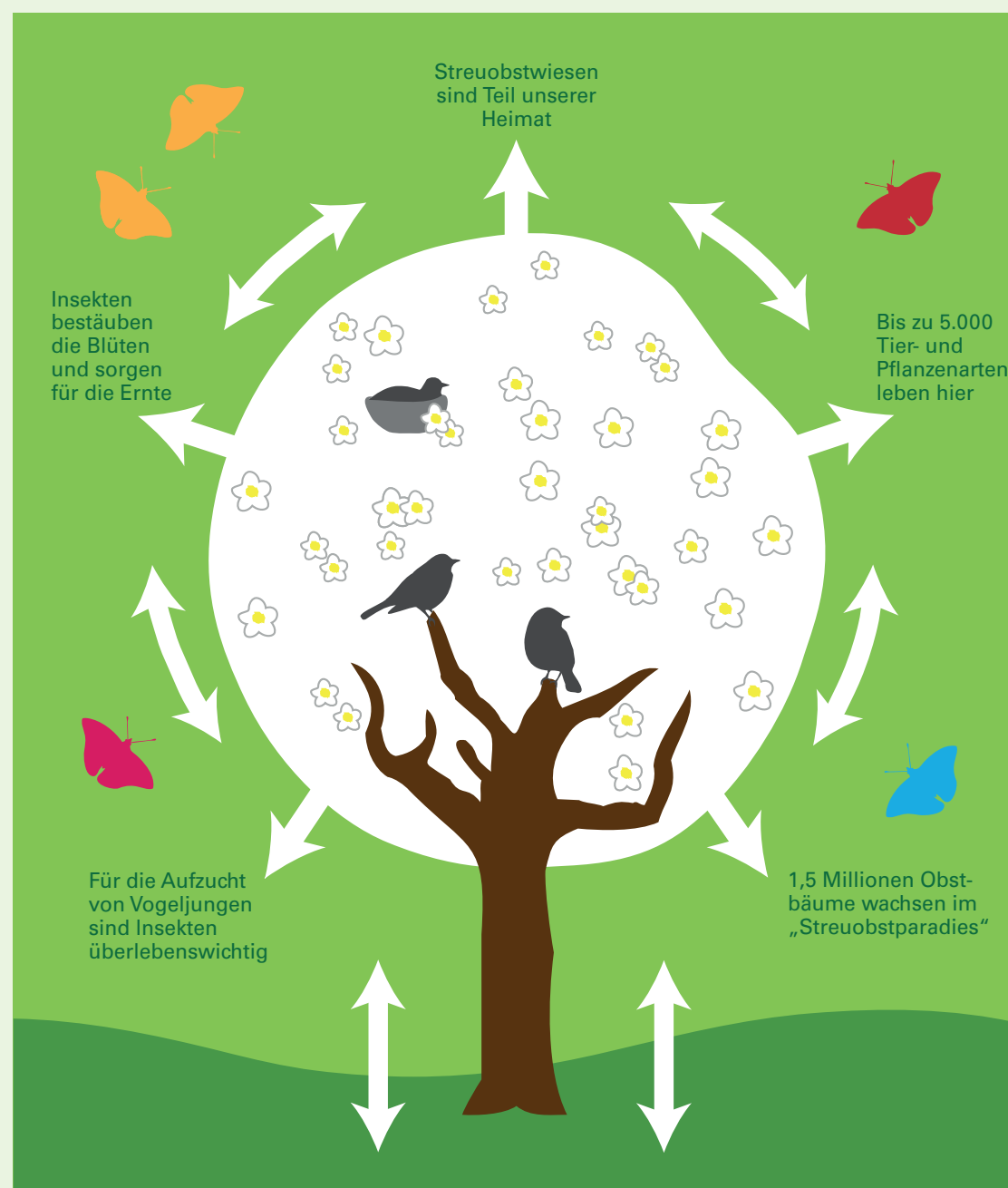
profitieren wiederum von den Vögeln und Fledermäusen, die die pflanzenfressenden Insekten in Schach halten.

Auch wir Menschen brauchen diese Artenvielfalt: Viele Insekten, wie beispielsweise Wildbienen, sind als Nützlinge für die Bestäubung der Obstbäume notwendig. Ohrwürmer und Schlupfwespen sind natürliches Hilfsmittel gegen Schädlinge wie beispielsweise den Apfelwickler. Sie unterstützen damit die Ertragsicherung. Streuobstwiesen erfüllen somit sowohl soziale, naturschutzfachliche, als auch wirtschaftliche Aspekte.

Entlang der Schwäbischen Alb befindet sich die größte zusammenhängende Streuobstlandschaft Europas mit über 1,5 Millionen Obstbäumen. Doch leider sind die Streuobstbestände in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Wir möchten diesem Trend entgegenwirken und mit dieser Artikelserie über das besondere Ökosystem Streuobstwiese informieren. Wir werden erläutern, welche unterschiedlichen Wiesentypen in Streuobstwiesen vorkommen, wie diese bewirtschaftet werden können und welche Möglichkeiten zur Grünschnittverwertung es gibt. Schließlich beschreiben wir eine Reihe von Arten, die Sie beim nächsten Besuch in der Streuobstwiese mit etwas Glück antreffen werden.

Text: M. Grusling, Büro Tier- u. Landschaftsökologie Dr. Jürgen Deuschle; Grafik: A. Ehni
Foto oben: B. Ulmer, klein: Pixabay.

Mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds aus zweckgebundenen Erträgen aus der Glücksspirale.



Fortbildungsexkursion zum Thema extensive Grünlandpflege und Artenschutz:

06.05.2022, 17:00 Uhr – Bad Boll
14.05.2022, 10:00 Uhr – Balingen-Heselwangen
21.05.2022, 10:00 Uhr – Herrenberg-Kayh

Die Exkursion richtet sich an Interessenten mit Vorkenntnissen und Multiplikatorenfunktion (z. B. Fachwarte).

Veranstalter
Verein Schwäbisches Streuobstparadies e.V.
Bismarckstrasse 21
72574 Bad Urach

Fachliche Leitung: Büro Tier- und Landschaftsökologie, Dr. Jürgen Deuschle

Die Exkursion ist kostenfrei.
Max. Teilnehmerzahl: 30 Personen
Anmeldung erforderlich unter:
kontakt@streuobstparadies.de



Schwäbisches
Streuobstparadies



Stiftung
Naturschutzfonds
Baden-Württemberg

GlücksSpirale
VON LOTTO